

Kunst und Kulinarik an den Gleisen



„Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.“ Dieses Sprichwort ist mir spontan eingefallen, als ich im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof unterwegs war. Am Münchner Kulturgleis ist allerhand geboten, und auch seine Entstehungsgeschichte ist spannend. Über 20 Jahre wurde daran gearbeitet, um aus dem Giesinger Bahnhof, einem 100 Jahre alten Baudenkmal, ein Stadtteilkulturzentrum zu zaubern, das im Frühjahr 2004 von Oberbürgermeister Christian Ude eröffnet wurde. 1999 hat die Landeshauptstadt München das Gebäude von der Deutschen Bahn AG erworben und gleichzeitig die Mittel für eine zeitgemäße Modernisierung bereitgestellt. Das beeindruckend renovierte Gebäude wurde 2003 mit dem Deutschen Fassadenpreis ausgezeichnet. Heute versteht sich der Giesinger Bahnhof als Haus der

Begegnung und Forum für Künstler. Die gebotenen Veranstaltungen decken ein breitgefächertes Spektrum ab und ermöglichen somit den erfolgreichen Austausch zwischen verschiedenen Generationen, gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten. Spannend ist auch, was im Bahnhofskino geboten wird. Jeden dritten Montag im Monat gibt es hier nicht nur besondere Filme zu sehen, sondern auch die Möglichkeit, mit besonderen Gästen, Darstellern, Regisseuren oder Experten zu sprechen. Darüber hinaus treffen sich beim Giesinger Kulturstammtisch einmal im Monat Kultur- und Kunstschaffende und Interessierte zum gemeinsamen Austausch über Kultur, Literatur und Musik. Ich habe mich vor kurzem im Giesinger Bahnhof auch gastronomisch verwöhnen lassen. Ein Freund feierte in der Gleiswirtschaft seinen Geburtstag und wir saßen quasi im Glashaus mit Blick auf die Gleise, und konnten so den Zugverkehr aus der ersten Reihe genießen. Es war ein spannendes Erlebnis mit Essen, Trinken, Fröhlichsein. Und wenn ich jetzt die Programmvorstellung durchsehe, dann muss ich sagen, das sind



Kulturzentrum
Giesinger Bahnhof



Außen: preisgekrönt, innen: Kunst. Impressionen am Giesinger Bahnhofsplatz – fotografiert von Christine Matouschek.

feine Aussichten. Ich habe von den spannenden Angeboten schon einige Veranstaltungen für mich eingeplant und freue mich darauf. Neugierig geworden? Dann schaun Sie doch auch mal rein ins Kulturzentrum am Giesinger Bahnhof. In diesem Sinne
Ihre Christine Matouschek

Die Buchautorin Christine Matouschek lebt in Giesing und ist für Hallo München unterwegs im Osten.

Kompetenz hinter Dominanz

Leserbrief zu „Getarnter Friedensengel“ vom 14. Januar“:

„Sehr geehrte Damen und Herren, da stauen wir doch alle. Was haben doch heute dir Künstler für tolle Einfälle. Herr Kastner fühlt sich für diese Idee sicher nicht nur als Künstler, sondern sicher auch als Genie. Nur: eine solche ‚Kunstaktion‘ hatten wir schon während des Zweiten Weltkriegs. Damals brauchten wir allerdings keinen Künstler, da genügte ein Tarnnetz vom Luftschutz. Naja, ist wohl schon zu lange her.“

Eugen Philipp
Au



ben. Denn tatsächlich herrscht heute – vor allem bei männlichen Kollegen – die Auffassung, dass ja inzwischen sowieso alle gleichgestellt seien. Doch mit der Realität hat diese formelle Gleichbehandlung wenig zu tun. Immer noch treten ausschließlich männliche Mandatsträger als Spitzenkandidaten im Wahlkampf in Erscheinung und noch immer verschwinden die Kompetenzen der weiblichen Mandatsträgerinnen hinter dem dominanten Auftreten po-

litischer Alphamännchen. Trotz allem dürfen sich die Rathausmachos demnächst warm anziehen: Denn die Töchter der ersten emanzipationsgeprägten Generation stehen schon auf der Matte zur Rathaustür und jede Partei wird sich darauf einstellen müssen, dass diese jungen, selbstbewussten Frauen ihren Machtanspruch auch in der Politik verwirklichen werden. Glückwunsch nochmals zu Ihrem sehr gelungenen Beitrag in der letzten Hallo München, mit chancengleichen Grüßen,

Hanna Sammüller
(Gleichstellungsbeauftragte im BA 6, Sendling)

Leserbrief zu „Stadtratsgeflüster“ vom 14. Januar:

„Sehr geehrte Damen und Herren, ich wollte mich noch einmal ganz herzlich für Ihre letzte Kolumne im Stadtratsgeflüster bedanken! Es hat mich sehr gefreut, dass Sie sich dem Thema ‚Frauen in der Politik‘ angenommen ha-